

# „Auf seine Stärken konzentrieren“

FINANZEN Insolvenzverwalter Franc Zimmermann über die Folgen einer Griechenland-Pleite

Ein Schuldenschnitt wäre nur dann sinnvoll, wenn gleichzeitig gezielt investiert würde, meint Franc Zimmermann. Mit ihm sprach Henry Lohmar.

**MAZ:** Herr Zimmermann, was geschieht, wenn ein Staat bankrott geht?

**Franc Zimmermann:** Es gibt kein festgelegtes Insolvenzverfahren für Staaten. Es gibt nur verschiedene Szenarien.

**Wie würden die für Griechenland aussehen?**

**Zimmermann:** Im schlimmsten Fall würde Athen einfach die Zahlungen einstellen. Die Gläubigerstaaten könnten daran nichts ändern.

**Was wäre die Alternative?**

**Zimmermann:** Griechenland lässt die Gläubiger nicht auflaufen, sondern arbeitet mit ihnen gemeinsam an einer Sanierung. Das ist mit dem Begriff „geordnete Insolvenz“ gemeint, den Politik und Medien zwar benutzen, den es aber in unserer Insolvenzordnung nicht gibt.

**Was wäre dabei der erste Schritt?**

**Zimmermann:** Man einigt sich auf einen Schuldenschnitt. Das bedeutet, dass ein be-

stimmter Teil der Schulden erlassen wird, was häufig an Bedingungen geknüpft wird.

**Hat es so etwas in jüngster Zeit schon mal gegeben?**

**Zimmermann:** Ja. Im Rahmen der Argentinien-Krise 2002 etwa verzichteten die Gläubiger auf 75 Prozent ihrer Forderungen.

**Warum sollten sich die Gläubiger im Falle Griechenland auf so etwas einlassen?**

**Zimmermann:** Weil es immer noch besser ist, einen Teil der Schulden zurückzubekommen als gar nichts. Einige Banken würden im Fall einer kompletten Abschreibung ihrer Forderungen ins Straucheln geraten – mit der Gefahr einer neuen Finanzkrise.

„Die gegenwärtige Unsicherheit verstärkt die Rezession“

**Wären Griechenlands Probleme durch einen Schuldenschnitt gelöst?**

**Zimmermann:** Noch lange nicht. Ein Schuldenschnitt bringt kurzfristige Liquidität. Aber das hat nur Sinn, wenn damit Schritte zur langfristigen Sanierung verbunden sind.

**Was schlagen Sie vor?**

**Zimmermann:** Man muss schauen, welche wirtschaftlichen Stärken Griechenland hat. In diese Bereiche muss gezielt investiert werden. Deshalb halte ich auch gar nichts davon, wenn etwa über einen Verkauf der Häfen und Flug-



Verunsicherte Griechen: Studentenproteste gestern in Athen. FOTO: DPA

häfen – im schlimmsten Fall an ausländische Investoren – nachgedacht wird. Damit bebraut man sich der letzten Einnahmемöglichkeiten.

**Die griechische Industrie ist kaum existent. Das Land verdient vor allem mit Tourismus und Landwirtschaft...**

**Zimmermann:** Ein Land muss sich auf seine Stärken konzentrieren. Der Tourismus ist nun mal ein Riesengeschäft für Griechenland, das muss man wahrscheinlich reaktivieren und ausbauen.

**Was bringt eine Ausdünnung der aufgeblähten Verwaltung?**

**Zimmermann:** Personal zu entlassen ist beim Staat etwas anderes als in der freien Wirtschaft. In einer Firma belasten entlassene Mitarbeiter das schuldnerische Unternehmen nicht mehr. Entlassene Beamte belasten den Staat weiter über die Sozialsysteme.

**Wäre ein Austritt aus der Eurozone hilfreich?**

**Zimmermann:** Nicht unbedingt. Eine etwaige Währungsabwertung würde die Schulden im Verhältnis eher noch erhöhen und lediglich einen Aufschub der Probleme bedeuten. Entscheidend ist

Ein Sanierer mit Erfahrung



**Franc Zimmermann** (39/Foto: privat) ist Fachanwalt für Insolvenzrecht bei der

Kanzlei Mönning & Georg, die zu den renommiertesten Kanzleien bei Insolvenzen und Sanierungen zählt.

Als Insolvenzverwalter sicherte er unter anderem den Fortbestand des Leichtbauteil-Spezialisten Fenotec in Beelitz (Potsdam-Mittelmark).

Regelmäßig wird Zimmermann von den Amtsgerichten Potsdam, Gifhorn, Braunschweig und Wolfsburg zum Insolvenzverwalter bestellt. hfo

aber, dass schnell eine Entscheidung fällt, an der dann nicht gerüttelt wird. Die gegenwärtige Unsicherheit verstärkt die Rezession.

**Inwiefern?**

**Zimmermann:** Die Griechen wissen nicht, wie es weitergeht. Sie ziehen aus Angst ihre Ersparnisse von den Banken ab, denen fehlt dann das Geld – ein Teufelskreis. Das ist wie bei einem insolventen Unternehmen: Wenn sie da reinkommen, müssen sie zuerst die Wogen glätten und Perspektiven für eine Sanierung ausarbeiten – sonst wird alles noch schlimmer.